

Inhalt

Vorbemerkung	5
1. Staufen, eine katholische Stadt	7
2. Ludwig Jakob Groschupf und Wilhelm Meel, evangelische Bürger	14
3. Die „Schäflein“ in der Zerstreung	18
4. Fast nur jüngere Leute!	24
5. 2. März 1866: der erste evangelische Gottesdienst	30
6. Den Besitz eines eigenen Gotteshauses ernstlich zu erstreben	35
7. Pfarrverwalter Schlusser und das „selbstredend kleine Gotteshaus“	39
8. Fechtmeister durch Wort und Tat	46
9. Pfarrer Schlusser und die „stattlichere Kapelle“	48
10. Eine Spende aus Basel	53
11. Keine Turnhalle oder Reitbahn	56
12. Rudolf Burckhardt, Kirchenbauinspektor	64
13. Der Versuch eines Werkverzeichnisses	70
14. Das Schablonenhafte zu vermeiden	78
15. Arbeiten nach einem schönen Plan	85
16. Kosten und Mühen nicht gescheut	94
17. Nun vor des Gotteshauses Thoren sind wir versammelt, dankerfüllt	102
18. Eine edle Spendern; kein Katzendreck	111
19. Ein wunderschönes Geläut für eine wunderschöne Stadt	117
20. H. Voit & Söhne, Opus 227	127
21. Der neue Pastorationsbezirk Staufen	132
22. Vom Werden einer Kirchengemeinde	139
23. Kein Haus ohne Dach	146
24. Träum ich oder wach ich?	153
25. Das echte deutsche Gemüt	159
26. Die Öffnung des Bretterverschlags	164
27. Pfarrer Zempel feiert Martin Luther	170

28.	Vom Kirchenbau am Schwarzwald	177
29.	Denkmalwürdige Sakralarchitektur der 1970er-Jahre	185
30.	Die zwei untersten Stufen der Kirchentreppe fallen weg	192
31.	Die Evangelischen in Staufeu im 20. Jahrhundert	197